

Entzerrtes Bild vom Widerstand

Ein Buch über „Die Rote Kapelle“

BABETTE KAISERKERN

Keine andere Widerstandsgruppe gegen die Nazi-Diktatur ist von beiden ehemaligen deutschen Staaten derartig ideologisch vereinnahmt worden wie die Rote Kapelle. Dabei entstanden ebenso positive wie negative Legenden, die das Bild dieser Gruppierung bis heute verfälschen. Während die Angehörigen der Roten Kapelle in der DDR zu KPD-gelenkten antifaschistischen Volkshelden stilisiert wurden, verfemte man sie in Westdeutschland als kommunistische Vaterlandsverräter.

Dass diese Darstellungen die vielfältigen Aktivitäten der sogenannten Roten Kapelle nur einseitig wiedergaben, wird jetzt in einem ungewöhnlichen Buch von Stefan Roloff dokumentiert. Die sehr persönliche Vorgehensweise des Verfassers, der als Maler und Filmmacher in New York lebt, ermöglichte eine exemplarische Darstellung, ohne dabei auf eine Fülle von historischen Fakten zu verzichten. Ausgehend von der Geschichte seines Vaters, Helmut Roloff, Pianist, ehemaliger Direktor der Hochschule für Musik in Berlin (West) und einer der letzten Überlebenden der Roten Kapelle, unternimmt der Autor eine ausgedehnte Zeitreise in die Vergangenheit.

Im Herbst 1942 war Helmut Roloff ebenso wie 125 weitere Personen, die sich in der später so genannten „Roten Kapelle“ engagierten, von der Gestapo festgenommen worden. Während 48 der Festgenommenen, darunter Arvid Harnack, Harro Schulze-Boysen, Hans und Hilde Coppi, zum Tod verurteilt und hingerichtet wurden, kam Helmut Roloff mit einem halben Jahr Haft davon.

Sie konnten nicht tatenlos zusehen

Helmut Roloffs bürgerliche Herkunft als Sohn eines Geschichtsprofessors, der in einer Vorlesung das Dritte Reich eine vorübergehende Erscheinung genannt hatte, prädestinierte ihn zum Widerstand. Seine Mitstreiter kamen aus unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten. Die Rote Kapelle war die Widerstandsgruppe mit dem höchsten Frauenanteil und einem breiten Spektrum aus Sozialisten, Katholiken, Arbeitern, Aristokraten und Künstlern.

Bei allen weltanschaulichen Differenzen stimmten die Angehörigen der Roten Kapelle in einem Punkt überein: Sie verabscheuten das Hitler-Regime. Tatenlos zusehen konn-

ten sie nicht. Sie unterstützten Juden, protestierten mit Flugblattaktionen, informierten Amerikaner und Russen.

So berichtet die in Stahnsdorf bei Potsdam lebende Karin Reetz, eine Tochter des hingerichteten Journalisten John Graudenz, wie ihr Vater und Hans Coppi versucht hatten, ein Funkgerät auf dem Dachboden ihres Hauses zu installieren. Ein Kontakt sei jedoch wegen der hohen Bäume nicht zustande gekommen. Derlei Details, biografische Skizzen, bewegende Abschiedsbriefe, Fotografien, künstlerische Zeichnungen aber auch Aktendokumente und Prozessaussagen montiert der Autor freizügig aber stringent ineinander. Private Äußerungen und öffentliches Wirken verschmelzen, wobei die Grenzen traditioneller Geschichtsschreibung gelegentlich überschritten werden. Das mit dem Journalisten Mario Vigl geschriebene Buch basiert aber auf den von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand publizierten Forschungsergebnissen.

Aktivitäten wurden ideologisch interpretiert

Wie die Rote Kapelle nach 1945 zu einer Waffe im Kalten Krieg geworden ist, zeigte sich in Presseserien im „Stern“ und im „Spiegel“ oder im Defa-Film „KLK an PTX“. Vielleicht lag gerade im undogmatischen Engagement gegen die Menschenfeindlichkeit der Nazi-Diktatur der Grund für die ideologische Besetzung der Roten Kapelle in beiden deutschen Staaten. Aufschlussreich ist der satirische, in der Gestapo-Haft geschriebene Roman „PLN“ des Romanistikprofessors und Angehörigen der Roten Kapelle Werner Krauss. Darin geht es um eine alptraumhafte Staatsdiktatur und die ihr unterworfenen Volksgemeinschaft, von denen sich die subversiven Postfrevler (die Rote Kapelle) in einem „Bund für unentwegte Lebensfreude“ distanzieren.

Trotz des grausamen Endes mancher Lebenswege der oft sehr jungen Widerstandskämpfer, vermittelt das vielschichtige Buch von Stefan Roloff eine positive Einstellung zum Leben, die gerade für junge Leser anregend sein dürfte.

Einziges Manko des Buches sind fehlende Nachweise der Zitate, dafür enthält es ein Register und eine Literaturliste.

► Stefan Roloff: *Die Rote Kapelle. Die Widerstandsgruppe im Dritten Reich und die Geschichte Helmut Roloffs.* Ullstein, 357 Seiten, 22 Euro.